

ATRIUM

Magazin der
Friedenskirchengemeinde
Potsdam

Oktober |
November
2024



Geistliches Wort

In meinem Erwachsenwerden in einer areligiösen Familie mit einem kriegsbedingt zynischen Stiefvater stieß ich plötzlich auf fromme junge Menschen in der evangelischen Jugendarbeit. Ihre Hingabe an einen unsichtbaren Gott verwunderte mich, die Herzenswärme ihrer Lieder gab mir ein Gefühl von Geborgenheit, nach dem ich mich sehnte. Es brauchte schon Jahre, bis die verschiedenen Anteile von – nennen wir es mal: Kopf und Herz, Denken und

Entwicklung nicht leicht gemacht und sie leiden lange an dem Konflikt zwischen der Sehnsucht nach eigener Autonomie und der Erinnerung an die schützende, aber auch einschränkende Abhängigkeit früherer Jahre. Unsere Entwicklung sollte z. B. zu einer angemessenen Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von den Eltern und einem „auf eigenen Füßen stehen“ führen. Auch ein konstruktives Beenden von Streit und Auseinandersetzung mit Vater oder Mutter, eine

tiefgreifende Versöhnung kann notwendig sein, wir sprechen auch hoffnungsvoll von geheilten Beziehungen. Was hat dies nun mit unserem Leben in der Nachfolge Christi zu tun? Worin könnten wir uns denn wiederfinden?

Naheliegender ist der Gedanke, von Gott völlig abhängig zu sein. Nicht immer mag das absolute Begeisterung auszulösen, er bestimmt nun mal den Verlauf unseres Lebens. Aber so ist es und es kann auch eine tröstliche, behütende Abhängigkeit sein. Und die Autonomie?

Ich gehe von einer großen Freiheit des Denkens und Fühlens aus, in dem Sinne „keine Frage ist verboten“. Und daraus folgt unser Auftrag in der Verantwortung zu guten Lebensentscheidungen und darüber hinaus zur Umsetzung der Verantwortung im Handeln und Tun, das ist unser Teil am Verlauf unseres Lebens.

Seit meiner Jugend (im Glauben) fasziniert mich dieser Gedanke: Ein Höchstmaß der Freiheit in der freiwilligen Abhängigkeit von Gott.

Matthias Ploner



Fühlen, Theorie und praktischem Leben zusammenkamen. Jetzt bin ich ein in die Jahre gekommener Psychotherapeut und entdeckte da eine ganz überraschende Parallele von Glauben und Wissenschaft.

In der Psychotherapie ist der Gegensatz von Autonomie und Abhängigkeit als einer der Grundkonflikte bekannt. In unser aller Entwicklung geht es darum, aus der wichtigen und notwendigen Abhängigkeit von unseren Eltern in die Autonomie eines erwachsenen, selbst zu verantwortenden Lebens zu gelangen. Manchen Menschen wird diese

Liebe Leserinnen und Leser,

am Freitag, 4. Oktober, ist es soweit: Unser Kirchturm wird nach langer Bauzeit eingeweiht. Die gesamte Bausubstanz des Campanile wurde saniert und auch das Turmkreuz kehrte Anfang dieses Jahres an seine alte Stelle zurück. Wir laden Sie ein, beim Festakt am 4. Oktober um 11.00 Uhr dabei zu sein und den neuen Turm in Augenschein zu nehmen (mehr dazu auf S. 6–7).

Die theologische Bedeutung des Kirchturms besteht in dem Verweis auf Gott mitten in der Welt. So kann man Kirchtürme gewissermaßen als Zeigefinger zum Himmel interpretieren (Matthias Hülsmann). Dies gilt sicher nicht nur für Kirchtürme, sondern auch für Gotteshäuser. In Potsdam wurde im August der wiederaufgebaute Turm der Garnisonkirche feierlich eröffnet. Von der Aussichtsplattform hat man einen herrlichen Ausblick auf die Umgebung. Ebenso wurde die neue Synagoge in der Innenstadt von Potsdam fertiggestellt und eröffnet. Barbara Wiesener konnte sich schon einen ersten Eindruck verschaffen. Lesen Sie dazu mehr auf den Seiten 4 und 5.

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns den Geburtstag von Martin Luther zu feiern am 10. November um 10.30 Uhr im Familiengottesdienst in der Friedenskirche. Mit dabei sind Gemeindepädagogin Anna Bräutigam und Pfarrer Tobias Ziemann. „Dieses Leben ist nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern

eine Übung. Wir sind es noch nicht, wir werden es aber.“ Diese bekannten Worte Martin Luthers sind immer wieder aktuell und weisen uns darauf hin: Wir sind das ganze Leben auf dem Weg und werden durch Erfolge und gerade auch durch Fehlentscheidungen, hoffentlich, zu einem Menschen, der Gott nähergekommen ist. Immer neue kleine und große Umbrüche sind in unserem Leben und in unserer Kirche zu meistern.



Lassen Sie uns darüber nachdenken und den Reformationstag am 31. Oktober gemeinsam mit der Region im InnenStadt-Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Erlöserkirche feiern.

Jedes Jahr am Reformationstag feiert auch Pfarrer i. R. Dr. Götz Doyé seinen Geburtstag. Wir gratulieren ihm an diesem Tag ganz herzlich zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm Gottes Segen (S. 8–9)! Dass sich – so wie in seinem Leben – alles gut für Sie fügt, wünscht Ihnen

Regine Wanckel

Ein neues Gotteshaus im Herzen das Synagogenzentrum

Auch ein Ortsfremder würde feststellen, dass es sich bei dem Haus Schlossstraße Nr. 1 um ein besonderes Gebäude handelt. Das neue Synagogenzentrum, wie die Schrift an der Fassade verrät. Die Spitzbogenfenster erinnern an eine Kirche oder spannen den Bogen weit bis zum Orient, wo die Abrahamitischen Religionen ihren Ursprung haben. Sagt der Leiter des Hauses, Jan-Niklas Hörmann, der mich an der Tür fröhlich empfängt. In der Eingangshalle grüßen die beiden anthrazitfarbenen Rundsäulen, Boas und Jachim, deren Namen an den Salomonischen Tempel in Jerusalem erinnern. Schönheit erhebt die Seele. Eine uralte Weisheit. Das neue Gotteshaus, das, mit verschiedenen Nachbesserungen, nach dem Entwurf von Jost Haberland für vier jüdische Gemeinden in Potsdam erbaut wurde, wird diesem Anspruch gerecht. Die wunderbare Einheit von wertvollen, hellen Naturmaterialien, dem großzügigen Entwurf und der perfekten Bauausführung

entfalten eine beeindruckende Raumschönheit, die jeden Besucher umfängt. Still, erhaben und andächtig wandelt man durch das neu erbaute Gotteshaus, das nicht weit von unserer Friedenskirche steht.

Mit Hörmann gehe ich von der Mikwe im Kellergeschoss über das Erdgeschoss, das einen großen Saal und die Küche beherbergt, ins Hauptgeschoss. Hier besuchen wir die Synagoge, die sich über zwei Etagen erstreckt, die Bibliothek, die Büro- und Seminarräume. Wir steigen bis zur Dachterrasse hinauf und genießen den weiten Blick über Potsdam. Das Regenwasser wird hier oben gesammelt, aufbereitet und zur Mikwe geleitet. Im Büro des Hausherrn finden wir Ruhe und Zeit für ein Gespräch.

Hörmann erzählt von seinen Großeltern, die Ende der 1940er Jahre aus Budapest nach Deutschland kamen. Sinsheim in Baden-Württemberg wurde ihre neue Heimat. Bereits in Ungarn war die Familie vom jüdischen zum

katholischen Glauben konvertiert. Jan-Niklas Hörmann wurde 1991 in Bremen geboren und wuchs später in Friesland auf. Aber die enge Beziehung zu den Großeltern war immer lebendig geblieben. Durch die Mutter und die Großeltern behielt er die Nähe zur ungarischen Sprache und Kultur. Erst in der Abiturzeit begann das Interesse für seine jüdischen Wurzeln. Über die Organisation „Dienste in Israel“ kam er nach Israel, wo er in einem



unserer Stadt – und sein Leiter Jan-Niklas Hörmann

Krankenhaus arbeiten konnte. Schon bald fand er Kontakt zu israelischen Jugendlichen. Durch sie erlebte er die ersten jüdischen Gottesdienste.

Als seine Zeit in Israel beendet war, ging er nach Bamberg, um Politikwissenschaften zu studieren. Auch hier nahm er Kontakt zu einer jüdischen Gemeinde auf, in der er bald als Jugendleiter arbeitete. Man bat ihn, Mitglied der jüdischen Gemeinde zu werden. Der Vorsitzende des Rabbinatgerichtes in Berlin, Henry Brandt, besiegelte 2015 seine formale Mitgliedschaft. Danach ging er 2017 nach Potsdam, um an der Universität jüdische Theologie und Hebräisch zu studieren. Nach dem Masterabschluss unterrichtete er an der Universität Potsdam und in verschiedenen Einrichtungen Hebräisch und jüdische Theologie.

Die Anstellung als Leiter des Synagogenzentrums ist für ihn die Krönung seiner langen Ausbildung. Arbeitgeber ist für die nächsten drei Jahre die ZWST (Zentrale Wohlfahrtstelle der Juden in Deutschland). 800 Gemeindeglieder von vier verschiedenen jüdischen Gemeinden werden nun in den nächsten Wochen das Haus mit Leben erfüllen und ihre Thorarollen in den Thoraschrein der neuen Synagoge tragen.

Der Weg vom christlichen zum jüdischen Glauben ist für Jan-Niklas Hörmann nur kurz gewesen. Der Gott des Alten Testaments ist auch der Gott des Neuen Testaments. Jesus war Jude, Rabbiner und befolgte alle jüdischen Gesetze. Auf seine Weise, wie das Neue Testament

es ausweist. Auch wollte Jesus ganz sicher keine andere Religion gründen. Das ist für Hörmann eine wichtige Erkenntnis. Durch seine Herkunft vom christlichen Glauben gibt es für ihn keine Berührungsgängste mit Christen, was sich auch für die öffentlichen Veranstaltungen später als hilfreich erweisen wird. Aber es war für seine persönliche Entwicklung unendlich wichtig, seinen jüdischen und ungarischen Wurzeln nachzugehen. Die hebräische und ungarische Sprache zu erlernen.

Eine besonders wichtige Persönlichkeit war seit seiner frühen Kindheit sein Großvater, der beides in sich vereinte. Nur wenn man das Eigene gut kennt, kann man das Andere respektieren. Meint Hörmann. Durch seine mannigfaltigen Erfahrungen wird er gut vorbereitet sein, die unterschiedlichen Haltungen der Gemeindeglieder, die vorrangig aus den Ländern Osteuropas und Israel stammen, zu verstehen und zu einer lebendigen Gemeinschaft zu führen. Wofür wir ihm Gottes Segen wünschen.

Barbara Wiesener



Bauverein arbeitet weiter an der Erhaltung der Friedenskirche

Am 22. Februar haben die Mitglieder des Bauvereins der Friedenskirche Potsdam

in ihrer Mitgliederversammlung den Vorstand neu gewählt. Die bisherige Vorsitzende Petra Groß war bereit, zwar nicht mehr als Vorsitzende, aber als Teil des Vorstandes weiterhin zur Verfügung zu stehen. Neu gewählt wurden als Vorsitzender Matthias Welsch und als Schatzmeisterin Gabriele Krause. Die Wahl von Petra Groß und Annette Paul als stellvertretende Vorsitzende komplettierte den Vorstand. Damit ist der Fortbestand des Bauvereins gesichert.

Der Fortbestand des Bauvereins ist gesichert und das erste halbe Jahr mit teils neuer Besetzung erfolgreich bewältigt.

Wir danken den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Jürgen Dhein, Thomas Horstmann und Horst-Dieter Weyrauch für ihre Arbeit im Vorstand und die gute Übergabe der Geschäfte.

Neben dem formalen Übertrag hat der neue Vorstand begonnen, an das vorhandene Netzwerk, in dem der Bauverein seine Tätigkeit verrichtet, anzuknüpfen. So fanden Gespräche mit der AG Bau der Friedenskirchengemeinde, der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) und mit dem Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz statt. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, wie der Bauverein seine satzungsgemäßen Ziele in der Kooperation mit den Beteiligten gut erfüllen kann. Die Friedenskirche ist der Friedenskirchengemeinde durch Vertrag aus dem Jahr 2003 zur Nutzung für kirchliche und diakonische Zwecke überlassen. Das Kirchengebäude selbst gehört, wie das Schloss Marly mit Pfarr- und Schulhaus, der Schlösserstiftung. Für die Erhaltung der Kirche im Inneren ist die Kirchengemeinde zuständig. Der Zweck des Bauvereins ist es, die Gemeinde dabei insbesondere durch die Beschaffung der nötigen Finanzmittel zu unterstützen.

Neben der Weiterführung der laufenden Projekte sondiert der Vorstand gemeinsam mit der Kirchengemeinde und der SPSG, in welchen Abschnitten die in den kommenden Jahren notwendigen größeren Sanierungsarbeiten in der Kirche strategisch angegangen werden können und wann dafür welche Gelder benötigt werden. Auf Grundlage einer vorhandenen Kostenschätzung gehen wir davon aus, dass in den nächsten Jahren ein Investitionsvolumen von 2,5 bis 3,5 Mio. Euro



Der neue Vorstand hat zunächst alle notwendigen Schritte in die Wege geleitet, um die rechtsgültige Übernahme der Geschäfte des Vereins zu gewährleisten. Mittlerweile ist der Vereinsregistereintrag erfolgt, die Bankvollmachten sind übergegangen, die Akten übergeben und auch die Körperschaftssteuererklärung für die vergangenen drei Jahre noch vom alten Vorstand beauftragt worden.

notwendig sein wird, um die Friedenskirche im Inneren in einem guten Zustand zu erhalten. Gemeinsam soll nach einer Begehung mit der SPSP überlegt werden, in welchen Abschnitten und in welchem Zeitraum diese Sanierung angegangen werden kann und wie wir dafür die notwendigen Geldgeber finden. Dazu muss aber auch geklärt sein, wie die kirchliche Entwicklung im Kirchenkreis Potsdam für die kommenden Jahre geplant ist, da hiervon der Nutzungsbedarf der Gebäude des Friedenskirchenensembles abhängt.

Der Vorstand hatte zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 8. September eingeladen. Die Direktorin des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Dr. Ursula Schoen hielt am 8. September gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Bau-

über die Eigenheiten der Friedenskirche, ordneten verschiedene Bauelemente in den historischen Kontext ein und machten so die Kirche lebendig.

Erfreulicherweise ist es dem Bauverein gelungen, in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) vor vier Jahren die Sanierung des Campanile mit einem Gesamtkostenvolumen von mehr als vier Mio. Euro anzustoßen. Dank der guten Kooperation mit der DSD und der SPSP können wir am 4. Oktober ab 11 Uhr auf Einladung der SPSP die Fertigstellung feiern. Dazu sind die Bundesbauministerin und Botschafterin des Projekts Klara Geywitz und die Landeskulturministerin Manja Schüle eingeladen, ebenso die Mitglieder des Bauvereins und die gesamte Friedenskirchengemeinde. Sie

dürfen sich diesen Termin also gerne vormerken.

Für die Restaurierung des Kosmatenbodens in der Apsis, die mit hohem handwerklichem Aufwand unter bestmöglichem Erhalt des originalen Materials geschehen soll, sind insgesamt 42.000 Euro veranschlagt. Bislang sind bei diesem gemeinsam mit der SPSP ausgerufenen Spendenprojekt rund 15.000 Euro an Spenden zusammengekommen. Der Spendenaufruf wird also noch eine Weile weitergeführt und wir freuen uns über jede Spende. Vielleicht erzählen Sie das auch in Ihrem Bekanntenkreis gerne weiter, dann

vereins Pfarrer Matthias Welsch den Gottesdienst und predigte zu Königin Elisabeth, Ehefrau von König Friedrich-Wilhelm IV, der die Friedenskirche 1845 – 48 hatte erbauen lassen. Im Anschluss an den Gottesdienst wurden zwei Führungen von Mitgliedern des Bauvereins angeboten, von Annette Paul und Ursula Weyrauch. Sie informierten die interessierten Besucher kurzweilig

geht es möglicherweise schneller, bis das Projekt umgesetzt werden kann.

Auch neue Mitglieder nehmen wir übrigens gerne auf. Den Aufnahmeantrag finden Sie auf der Homepage

www.bauverein-friedenskirche-potsdam.de

Für den Vorstand des Bauvereins

Matthias Welsch



Zum 80. Geburtstag von Götz Doyé

„Für mich hat sich alles gefügt.“ Lässt sich ein schönerer Satz formulieren, wenn man auf fast acht Jahrzehnte seines Lebens zurückblickt? Götz Doyé zieht dieses Fazit am Ende unseres Gesprächs über ihn, der Ende Oktober seinen 80. Geburtstag feiert. In diesem Artikel soll der Satz am Anfang stehen, weil er Doyés Werdegang und seine Einstellung dazu so trefflich beschreibt. Die Zufriedenheit, die sich in seinen Worten widerspiegelt, bezieht sich auf die Stationen, die Doyé im Laufe der Jahrzehnte aufgesucht hat – oder besser gesagt: die ihn gefunden haben. „Vieles in meinem Leben habe ich nicht geplant, sondern ist auf mich zugekommen.“

Auch wenn sich seine beruflichen Stationen stark unterscheiden, haben sie doch eine Gemeinsamkeit. „Die Kombination aus Theologie und Pädagogik ist der Grundton meiner Arbeit“, sagt er. Bereits in seiner Kindheit erlebt er die Verknüpfung von Religion und Lehren/Lernen: Seine Mutter ist als Katechetin tätig, später als Dozentin in Potsdam. Die Weitergabe des Glaubens ist Doyé schon als Jugendlicher wichtig. Er engagiert sich in der Arbeit mit Kindern in der Gemeinde und leitet eine Jungschar in Potsdam, wo er seit seinem zehnten Lebensjahr wohnt.

Sein Einsatz für die Kirche und der seiner Mutter behindern seinen Werdegang. „Ich gehöre zu den typischen kirchlichen DDR-Biographien“, sagt er. „Für mich stand die Oberschule nicht offen, weil meine Mutter für die Kirche tätig war.“ Doch eine glückliche Fügung ermöglichte ihm, von 1958 bis 1961 in West-Berlin zur Schule zu gehen. „Diese Jahre humanistische Bildung haben mich ungeheuer beeinflusst und ich bin dadurch viel offener geworden.“

Durch den Bau der Mauer änderte sich alles

abrupt und er beginnt eine Ausbildung zum Facharbeiter für Meteorologie und Hydrologie. Drei Jahre lang arbeitet er auf der Wetterstation auf dem Telegrafenberg und kann nebenbei die Abendoberschule besuchen. „Anschließend hätte ich Meteorologie studieren dürfen, wenn ich aus der Kirche ausgetreten wäre und meine Kontakte in den Westen abgebrochen hätte“, berichtet er. „Doch das kam für mich nicht infrage.“ Stattdessen studiert er Theologie in Ost-Berlin am Sprachenkonvikt, promoviert zum Thema evangelische Jugendarbeit in den 1930er Jahren. Dann beginnt die praktische Arbeit: Von 1974 bis 1981 ist Doyé Pfarrer in verschiedenen Dorfgemeinden bei Potsdam, die meiste Zeit davon in Saarmund.

1981 kommt der Bund der evangelischen Kirchen in der DDR (BEK) auf ihn zu, der einen Fachmann für Gemeindepädagogik sucht. Doyé wird zunächst Referent in der Theologischen Studienabteilung, dann Bildungsreferent im Sekretariat des BEK. „Diese Jahre waren sehr intensiv“, sagt er. „Die Kirchen haben in der Arbeit mit Kindern gut zusammengearbeitet, leider ist dies nicht so geblieben.“

Anfang der 1990er Jahre wird sein Werdegang von der Wende beeinflusst. Das Comenius-Institut mit Sitz in Münster, das für die EKD erziehungswissenschaftlich forscht, tritt an Doyé heran, weil eine Arbeitsstelle Ost in Berlin eingerichtet werden soll. Von 1991 bis 1997 begleitet er die Bildungsprozesse in den Kirchen Ostdeutschlands unter den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen.

Auch sein nächster Arbeitgeber findet Doyé – nicht er findet ihn. Für einen neuen Studiengang sucht die Evangelische Hochschule in Berlin einen Professor für Gemeindepädagogik. „Die Rektorin rief freitags bei



mir an, um mich zu werben, und bat um eine Entscheidung bis Montag“, erzählt Doyé. Er nimmt das Angebot an. „Damit begann für mich eine neue sehr glückliche Arbeitsphase.“ Doyé ist nun vollends in die akademische Welt zurückgekehrt, lehrt, publiziert zu Fachthemen, schreibt mit an einem Lehrbuch.

Im Jahr 2010 geht er in den Ruhestand – aber dieses Wort beschreibt seinen neuen Lebensabschnitt wenig treffend. Für unsere Gemeinde ist jenes Jahr im Miteinander mit Doyé besonders bedeutsam, denn da zieht er in die Zeppelinstraße und damit in unseren Bezirk. Er bittet um einen Predigt-auftrag und hält über Jahre hinweg kontinuierlich Gottesdienste, predigt, traut und tauft. Lediglich bei Beerdigungen hält er sich etwas zurück. Sechs Jahre lang gehört er darüber hinaus dem Kirchenrat unserer Gemeinde an.

Daneben ist er im Namen des Herrn unterwegs. 2016/17 verbringt er mit seiner Frau

Katharina zehn Monate in Porto: Die EKD hat ihn als Pfarrer im Ruhestand in die dortige deutsche Gemeinde entsandt. Außerdem ist Doyé als Pfarrer auf Kreuzfahrtschiffen tätig. Drei Mal begleitet er für mehrere Wochen Touren über die Ostsee und das Mittelmeer.

Mit dem Predigen soll nun aber wirklich Schluss sein. Am 13. Oktober leitet er seinen letzten Gottesdienst in der Friedenskirche. Dann hat er noch mehr Zeit für seine vier kleinen Enkelkinder, seine drei Kinder und seine Frau, mit der er seit 40 Jahren verheiratet ist.

Die Gemeinde wünscht Götz Doyé am 31. Oktober alles Gute und Gottes Segen zu seinem 80. Geburtstag. Mögen sich die Dinge weiter so wunderbar fügen, wie es in seinem Leben meist der Fall gewesen ist! Die Friedenskirche dankt ihm für sein langjähriges Engagement und seinen großen Einsatz.

Christoph Platt

Gottesdienste

6. Oktober, 19. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Dr. Jan Kingreen

Ⓒ

Friedensbeauftragter der EKBO

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke

Ⓐ Ⓚ

Erntedank

13. Oktober, 20. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann

Pfarrer i. R. Dr. Götz Doyé

Ⓒ Ⓜ

mit dem Kinder- und Jugendchor,

Leitung: Juliane Esselbach

Entpflichtung von Pfarrer i. R.

Dr. Götz Doyé aus dem Predigtdienst

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke

Ⓚ

20. Oktober, 21. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Superintendentin Angelika Zäadow

Ⓒ

anschließend Kirchenführung

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg

Ⓐ

27. Oktober, 22. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Prädikant Holger Rohde

Ⓒ

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg

31. Oktober, Reformationstag

(kein Gottesdienst in der Friedenskirche)

10.00 Uhr, Erlöserkirche

Pfarrerinnen Mechthild Metzner

InnenStadtGottesdienst

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch



in der Region

3. November, 23. Sonntag nach Trinitatis

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann

A M

mit der Kantorei

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Predigt: Generalsuperintendent

A

Kristóf Bálint

Liturgie: Pfarrer Gregor Hohberg

10. November, Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres

10.30 Uhr, Friedenskirche

Gemeindepädagogin

F C

Anna Bräutigam,

Pfarrer Tobias Ziemann

Familiengottesdienst zum

Geburtstag von Martin Luther,

Taufe

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke

K

Bläserchor St. Nikolai,

Leitung: E. Goetzmann

17. November, Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres

10.30 Uhr, Friedenskirche

Generalsuperintendent

C

Kristóf Bálint,

Vikar Kevin Houghton (Liturgie)

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg

A K

20. November, Buß- und Betttag (kein Gottesdienst in der Friedenskirche)

18.00 Uhr, Turm Garnisonkirche

Pfarrer Dr. Jan Kingreen

InnenStadtGottesdienst

24. November, Ewigkeitssonntag

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann

A

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Matthias Mieke

K

1. Dezember, 1. Advent

10.30 Uhr, Friedenskirche

Pfarrer Tobias Ziemann

M C

mit Kinder- und Jugendchor,

Leitung: Juliane Esselbach

10.00 Uhr, Nikolaikirche

Pfarrer Gregor Hohberg

K

A Abendmahl

C Kirchencafé

F Familiengottesdienst

K Kindergottesdienst

M Musik

Kasualien

getauft

24. Juli 2024

Marielle Ziegler

getraut

6. Juli 2024

Niklas Paul Rimböck und Elisa

Saskia Rimböck, geb. Kozlowski

27. Juli 2024

Jakob Maximilian Frederik von

Gordon und Charlotte Renate

Luise Ursula Valeska von

Gordon, geb. Gräfin von Pfeil

und Klein Ellguth

3. August 2024

Niklas Jasper Schlicht und

Celina Anna Janina Schlicht,

geb. Krellmann

7. September 2024

Dr. Alexander Georg Rhode und

Stefanie Rhode, geb. Stramke

bestattet

12. Juli 2024

Dr. Eberhard Karl Wilhelm

Schmock, 84 Jahre

aufgenommen

28. August 2024

Bettina Jacob

Gemeindekreise

Junge Gemeinde

Treff an jedem Mittwoch, 19.00 Uhr
(nicht in den Ferien)
in den Räumen der Jungen Gemeinde
am Friedenssaal, Schopenhauerstr. 23

Kontakt: Hanne Gutjahr
Telefon: 01 76 . 72 43 47 49

Kantorei

an jedem Donnerstag ab 18.30 Uhr

Oratorienchor

an jedem Montag ab 19.15 Uhr

Vocalkreis

an jedem Dienstag ab 19.30 Uhr

Kontakt: Gemeindebüro
Telefon: 03 31 . 97 40 09

Popkantorei

an jedem Donnerstag ab 20.00 Uhr

Kontakt: Christina Schütz
Telefon: 01 60 . 96 26 19 47

Kleiner Kinderchor (ab 4 Jahre)

donnerstags von 16.15 bis 17 Uhr

Großer Kinderchor (ab 7 Jahre)

mittwochs von 16 bis 17 Uhr

Jugendchor (ab 12 Jahre)

mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr

Kontakt: Juliane Esselbach

Telefon: 01 5 78 . 5 31 19 15

Alle Chöre proben im Friedenssaal,
Schopenhauerstraße 23.

Trauergruppe

Gesprächsabend für verwaiste Eltern
an jedem 4. Dienstag im Monat

17.00 – 18.30 Uhr

im Gemeinderaum

Am Grünen Gitter 3

Anmeldung

über Franziska Riebesel,
ev. Krankenhausseelsorge
Telefon: 01 79 . 8 33 26 06

Veranstaltungen

„Leben gut gestalten: Gottesfurcht
und Weisheit.“, Sprüche 3,1–26

Bibel-Frühstück für Neugierige

mit Gisela Johannes

Mittwoch, **9. Oktober**, 10.00 Uhr

Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

Literatur im Gespräch mit Gisela Johannes

Wir lesen und reden über: Abdulrazak
Gurnah – Das verlorene Paradies.

Dienstag, **5. November**, 16.00 Uhr

Gemeinderaum, Am Grünen Gitter 3

„Frau Weisheit: Die Weisheit als
Gottes Liebling“, Sprüche 8,22–31

Bibel-Frühstück für Neugierige

mit Pfarrer i. R. Helmut Ruppel

Mittwoch, **13. November**, 10.00 Uhr

Friedenssaal, Schopenhauerstraße 23

Regionale Christenlehre

1.–3. Klasse

Dienstag, 15.00 – 16.00 Uhr

4.–6. Klasse

Dienstag, 16.15 – 17.30 Uhr

jeweils im Geschichtenraum
in der Nikolaikirche

Anmeldungen

an Anna Bräutigam

(Kontaktdaten auf Seite 18)

Gedenken an Peter-Michael Lehle

Psalm 103 sagt über das Leben des Menschen: „Er blühet wie eine Blume auf dem Felde“.

Lassen Sie diesen Satz in all seiner fröhlichen Dankbarkeit so vereinzelt stehen. Denn Peter-Michael Lehle hat Jahrzehnte seines Lebens mit der ihm eigenen Ruhe und Vertrauen gewährenden Freundlichkeit in enger Verbundenheit mit der Friedensgemeinde verbracht, er hat sich in den frühen Jahren führen lassen und hat in seinen reifen Jahren gestaltet.

Geboren in Potsdam im April 1947, getauft in der Friedenskirche. Hier auch konfirmiert und geprägt vom Leben in der Jungen Gemeinde. Da gab es in den sechziger Jahren eine eigenwillige Dramatik durch gesellschaftspolitische Ansprüche des Staates. Peter-Michael hat sich daran nicht verhärtet. Aus der Jungen Gemeinde heraus ergab sich eine Liebe zu Monika Schulz und im Ergebnis dazu später die Trauung in unserer Kirche. Praktisch bodenständig, dem Elternhaus folgend wurde er Metallschlosser, machte seine Meisterprüfung und übernahm den väterlichen Betrieb. Über Jahrzehnte eine wichtige Anlaufstelle für den, der Lehles Können in Anspruch nehmen musste.

Psalm 103 fährt fort: „... wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da“.

Das Nachwachsen der Generationen in der Gemeinde ist so etwas wie der Wind, der über unser Dasein geht. Man kennt nicht mehr, es wird vergessen. Und wenn wir hier an eine Persönlichkeit erinnern, dann ist damit die Klugheit des Psalmworts nicht widerlegt. Peter-Michael Lehle wurde 1972 in den Ge-

meindekirchenrat gewählt. Ein Mann des Handwerks, der homo faber, war in der Friedensgemeinde stets die Ausnahme. Aber Lehles präzise Sachlichkeit, die Wärme seiner Sprache, seine geistliche Prägung erkennbar in seinen Andachten im GKR, das alles machte ihn unverwechselbar. Nach 26 Jahren hat er sich aus diesem Ehrenamt zurückgenommen und dennoch sich weitere Jahre in den Gemeindebeirat eingebracht.

Der Handwerker Lehle war praktisch gefordert, in etlichen Jahren mit dem Weihnachtsbaum in der Kirche befasst. Der das Gespräch suchende Christ Lehle war in den Hauskreis um die Familie Greger eingebunden. Dem sensibel Glaubenden und Bekennenden war es wichtig, in der Gedenkstunde des 9. November jüdischen Menschen nahe zu sein. Und Peter-Michael Lehle war ein Glied der Gemeinde mit fast demonstrativer Gottesdienstbeteiligung. Er erschöpfte sich nicht im ihm übertragenen Mandat, sondern war stets der präzente Bruder in Christo.

„... und ihre Stätte kennt sie nicht mehr.“

Nach der Unternehmensaufgabe zog es seine Frau und ihn nach Rangsdorf. Welche Altersge-lassenheit durfte man sich im fertig gebauten Haus erhoffen. Aber Gottesrechnungen fallen oft anders aus: Vom froh erlebten Mittwochabend her war keiner auf ein Sterben am folgenden Sonnabend gefasst. Und dennoch wollen wir sicher sein, dass Peter-Michael Lehle am 29. Juni nicht wie der reiche Kornbauer, sondern als ein von Gott begnadeter Mann seinen Tod in Demut angenommen hat.

Jürgen Pawletta, Christian Funke



Aus dem Gemeindegkirchenrat

Der Gemeindegkirchenrat hat am 5. September seine erste Sitzung nach der Sommerpause absolviert. Zu Gast war Dr. Ulrich Turczynski. Seit Sommer 2023 hatte er das Amt des Vorsitzenden der gemeindlichen AG Bau inne, zu der auch Christian Zedler, Annette Paul, Gabriele Krause und Tobias Ziemann gehören. Dr. Turczynski referierte die vielfältigen Aufgaben aus dem Arbeitsfeld und die umfassenden strategischen Fragen, vor denen der GKR steht. Es wird bald zu entscheiden sein, welche Gebäude und Verantwortlichkeiten die Gemeinde noch selbst erhalten möchte und insbesondere, welche Ziele damit verbunden sind. Leider jedoch muss der Vorsitzende sein Amt aus persönlichen Gründen niederlegen, weshalb der GKR nun eine Person als Nachfolge sucht.

Eine wirklich erfreuliche Nachricht aus diesem Arbeitsfeld ist die Fertigstellung der

Sanierungsarbeiten am Campanile der Friedenskirche. Beim Gottesdienst am 29. September auf dem Winzerberg werden wir auch hierfür unseren Dank zum Ausdruck bringen. Ein Festakt unter Federführung der SPSP soll am 4. Oktober um 11 Uhr stattfinden. Dazu ist die Gemeinde eingeladen. Die Ausschreibung für die Stelle des Kirchenmusikers der Friedenskirche ist noch immer nicht veröffentlicht [Stand: 6. 9., Anm. d. Red.]. Die Gründe dafür sind dem GKR derzeit nicht nachvollziehbar, da der Kreiskirchenrat die Ausschreibung schon im Juli auf den Weg gebracht hat. Zugleich haben jedoch alle Chöre für die Zeit der Vakanz gute Lösungen gefunden und die Abwechslung im sonntäglichen Orgelspiel wird auch als Bereicherung wahrgenommen. Die GKR-Vorsitzende und die Beauftragte für die Kirchenmusik der Gemeinde, Katharina Doyé, werden bei der Superintendentin darauf drängen, die Ausschreibung voranzubringen.

Schon im Juli 2023 hat sich der GKR nach einem Besuch von Flüchtlingspfarrer Fricke grundsätzlich dazu entschieden, in besonderen Fällen ein so genanntes „Kirchenasyl“ auszusprechen. Dabei geht es darum, in Härtefällen eine Abschiebung Asylsuchender zu verhindern. Die Kirchengemeinde ist nun erstmals konkret angefragt worden, ein solches Kirchenasyl für ein älteres, syrisches Ehepaar auszusprechen. Der Gemeindegkirchenrat hat beschlossen, dieses Asyl zu gewähren. Es endet voraussichtlich am 4. Dezember. Von diesem Datum an wäre Deutschland dann für das Asylverfahren zuständig.

Ein erfreuliches Datum liegt ebenfalls im Dezember: Am 2. Advent soll die Adventfeier der Kirchengemeinde stattfinden. Der Gottesdienst beginnt um 14 Uhr in der Friedenskirche. Weitere Informationen folgen.

Tobias Ziemann



KITTY
gegen das Vergessen

Ein Musical über
Anne Frank
von Michael Schmoll

aufgeführt vom
Jugendchor der Friedenskirchengemeinde
Piano · Felix Dubiel
Schlagzeug · Matti Thöler
Leitung · Juliane Esselbach

5. Oktober um 19 Uhr
Friedenskirche
Potsdam Sanssouci

Kartenbestellung
juliane.esselbach@web.de



Christenlehre



Liebe Eltern und Kinder,



ich freue mich, euch zur Christenlehre in unserer Region einzuladen! Diese Treffen bieten eine wunderbare Gelegenheit, neben den Kindersommerreisen, Familienfreizeiten und Gottesdiensten für die ganze Familie einen Raum für euch Kinder zu gestalten. Die Christenlehre richtet sich an Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren und findet wöchentlich in unserer Region statt.

Ein besonderer Höhepunkt sind unsere regelmäßigen Ausflüge, zum Beispiel in die Natur oder zu historischen Orten, die eng mit der Geschichte des Christentums verbunden sind. Diese Ausflüge bieten den Kindern die Möglichkeit, das Gelernte hautnah zu erleben und sich miteinander zu vernetzen.



Warum Christenlehre?



In einer Zeit, in der die Welt immer komplexer und schneller wird, bieten diese Treffen einen ruhigen Ort, an dem Kinder durchatmen können und ihre Lebensgeschichten mit den Biografien und Geschichten aus der Bibel verknüpfen können. Es soll aber nicht nur biblisches Wissen vermittelt werden, sondern es sollen auch Grundwerte eines gelingenden Miteinanders spielerisch und mit jeder Menge Spaß gefördert werden.



Zeit und Ort

Die Christenlehre findet immer dienstags im Geschichtenraum in der Nikolaikirche statt: von 15 bis 16 Uhr für die Schüler:innen der 1. – 3. Klasse und von 16.15 bis 17.30 Uhr für die Schüler:innen der 4. – 6. Klasse. Ihr seid herzlich eingeladen, jederzeit dazuzukommen, auch wenn ihr bisher noch nicht an den Treffen teilgenommen habt. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und eine vorherige Anmeldung oder gar Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Was erwartet die Kinder?



Bei jedem Treffen gibt es eine kurze Andacht, bei der wir gemeinsam singen und beten. Danach tauchen wir in spannende Geschichten aus der Bibel ein. Durch kreative Aktivitäten wie Malen und Theaterspielen können die Kinder das Gehörte vertiefen und verarbeiten. Auch das gemeinsame Spielen kommt nicht zu kurz – bei uns wird gelacht und die Freude am Zusammensein steht im Mittelpunkt.

Mitmachen und Gemeinschaft erleben

Ich bin davon überzeugt, dass die Christenlehre eine wertvolle Ergänzung zum Alltag der Kinder sein kann. Sie lernen nicht nur viel über den Glauben, sondern finden auch Freunde und erfahren, wie schön es ist, Teil einer Gemeinschaft zu sein, die füreinander da ist.



Ich freue mich auf Euch!

Gemeindepädagogin Anna Bräutigam



Mitmachen und Gemeinschaft erleben





Thema: Konfirmation

Am 29. Juni wurden in der Friedenskirche in zwei Festgottesdiensten insgesamt 29 Jugendliche konfirmiert, drei von ihnen feierten gemeinsam ihre Taufe. Mit diesem Festtag fand der zweite Kurs seinen Abschluss, den wir seit 2022 als Jahresmodell an der Friedenskirche anbieten. Viele Jugendliche aus St. Nikolai gehörten zu dieser Gruppe, ebenso aus Erlöser und anderen Gemeinden der Stadt.

Die Familien können derzeit aus einer Vielzahl von Kursen in den Potsdamer Kirchengemeinden wählen, welcher Rhythmus und welche Wochentage ihnen besonders gut passen. Einige haben vor lauter Hobbys unter der Woche kaum Zeit, andere sind am Wochenende immer verreist. Eine Internetseite gibt über die Kurse Auskunft (siehe Link / QR-Code).

Inzwischen hat der dritte Jahreskurs begonnen, zu dem 24 Jugendliche gehören. Wir werden im Verlauf des kommenden Jahres evaluieren, ob wir als Gemeinde dieses Angebot verändern oder beibehalten möchten. Dabei gleicht bereits heute kein Jahreskurs dem anderen, weil wir jeden Durchlauf mit einem neuen Team auch neu besprechen. Der Anmeldebogen zum Jahreskurs, der im Frühsommer 2025 beginnen wird, findet sich auf der Website der Gemeinde.



<https://www.kirchenkreis-potsdam.de/themen-und-angebote/evangelische-jugend/konfigruppen>

Trust and Try

Seit dem großen Lutherjahr 2017 gibt es die KonfiCamps in Wittenberg. Bis zu 500 Jugendliche können hier fünf Tage lang miteinander leben, lernen und feiern. Die Überschrift der Camps lautet in jedem Jahr „trust and try“, also „vertrauen und ausprobieren“. Vom 14. bis 18. August waren wir gemeinsam mit einer Gruppe aus Babelsberg auf dem Camp. 38 Personen aus Potsdam standen über 300 Menschen aus dem Kirchenkreis Iserlohn gegenüber. Es waren eindrucksvolle Tage, die wir bei bestem Sommerwetter erleben durften. Zwar waren nur acht unserer aktuell 24 Konfis dabei, denn die Fahrt fand mitten in den Sommerferien statt. Dafür konnten in unserer Gruppe noch Jugendliche aus anderen Potsdamer Gemeinden mitfahren (Geltow, Nikolai, Stern und Bergholz-Rehbrücke). Für alle werdenden Konfis: Das nächste Camp findet vom 30. Juli bis 3. August 2025 statt.

Stimmen vom KonfiCamp in Lutherstadt Wittenberg

Zitate der Jugendlichen

„Das Highlight des Camps war für mich der Ausflug nach Wittenberg. Sehr interessant fand ich dort das Panorama und die Stadtführung. Im Camp hat mir die Luther-Verschörung und das Miteinander sehr gefallen.“
Leo

„Mir hat das Konfi-Camp sehr gut gefallen, auch wenn ich nur bis Freitag dabei sein konnte. Vor allem der Ausflug nach Wittenberg hat Spaß gemacht. Die Atmosphäre in der Gruppe war gut, da wir nicht so viele waren. Wenn es möglich ist, würde ich auch nächstes Jahr gerne dabei sein.“ **Johanna**

„Meine Highlights vom KonfiCamp waren zum einen der Ausflug nach Wittenberg, da ich hier viele spannende Erkenntnisse über Martin Luther sammeln konnte und ich mit meinen Freunden eine tolle freie Zeit hatte, um die Stadt zu erkunden. Zum anderen, dass ich mit meiner Gruppe den zweiten Platz bei der „Martin Luther Verschörung“ gewonnen habe. Außerdem fand ich die angebotenen Workshops cool, vor allem den zu Erster Hilfe!“ **Anton**

„Das Camp hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Die Teamer und die Mitarbeiter des Camps waren sehr freundlich und hilfsbereit und die Aktivitäten, zum Beispiel die Workshops, haben mir sehr gut gefallen. Besonders gut gefiel mir dabei die „Luther-Verschörung“. Ein Highlight für mich war auch der Ausflug nach Wittenberg. Die Atmosphäre im Camp war sehr gut und wir haben unter den Konfis neue Freundschaften geschlossen.“ **Niklas**

„Das Konfi-Camp ist jetzt schon wieder zwei Wochen vorüber. Obwohl ich leider den letzten Tag verpasst habe und auch an den Tagen davor ziemlich angeschlagen war, bin ich über die Teilnahme sehr glücklich. Das Camp war für mich rundherum gelungen, denn es gab gar nichts, was mir nicht gefallen hat. Besonders ist mir die Fahrt nach Wittenberg und die Andacht in der Schlosskirche in Erinnerung geblieben. Inzwischen habe ich mich mit meiner Familie im Frankreich-Urlaub gut erholt. Ich freue mich auf die nächsten Treffen mit der Konfi-Gruppe.“ **David**



ORATORIENCHOR POTSDAM

MOZART

REQUIEM

& SINFONIE NR. 40

FRIEDENSKIRCHE
POTSDAM

12. OKT

BEGINN 19:30 UHR
EINLASS 18:30

EVA FRIEDRICH *Sopran* ELISABETH STÜTZER *Alt* FERDINAND KELLER *Tenor* ANTON HAUPT *Bass*
ORATORIENCHOR POTSDAM & NEUES KAMMERORCHESTER POTSDAM *Leitung: INGA DIESTEL*

ORATORIENCHORPOTSDAM.DE

10. November 2024, 15 Uhr
Friedenskirche Potsdam Sanssouci

Stimmenzauber

LANDESJUGENDCHOR BRANDENBURG

LEITUNG: CLAUDIA JENNINGS

VOCALKREIS POTSDAM E.V.

LEITUNG: MAX CARSLY

Eintritt frei! Am Ausgang wird Ihre Spende erbeten.